Caritas bei uns!

PCA

Pressedienst **C**aritasverband **A**ugsburg

Augsburg, 23.05.2005

Krankenkassen spielen mit der Gesundheit der Mütter

Kritik an den Krankenkassen in Bayern

Augsburg. Die bayerischen Krankenkassen lehnen immer mehr Müttergenesungskuren ab. Diözesancaritasdirektor Peter C. Manz, erklärt: „2004 lag die Ablehnungsquote der Krankenkassen in Bayern bei 43 Prozent, in der Diözese Augsburg liegt diese Quote bei etwa 37 Prozent. In den ersten Monaten 2005 ist sie noch weiter gestiegen. Unsere Beratungsstellen berichten aktuell zum Teil von Ablehnungsquoten, die bei 50 bis 70 Prozent liegen."

„Die Krankenkassen spielen mit der Gesundheit der Mütter", so Diözesancaritasdirektor Peter C. Manz. Die nachhaltige positive Wirksamkeit der Mütterkuren auf die Gesundheit der Mütter sei längst wissenschaftlich erforscht und in der Praxis erwiesen. Es sei ein familienpolitisch und gesundheitspolitisch falsches Signal, diese wirksame Form der Prävention und Rehabilitation weiter zu schwächen. Der Bedarf für Mütter-Kuren und Mutter-Kind-Kuren steige sowohl wegen der zunehmenden Belastungssituationen von Familien und der daraus resultierenden Erschöpfungssyndrome der Mütter als auch wegen der zunehmenden körperlichen und psychischen Störungen bei Kindern. Da sei es paradox den Zugang zu den gesundheitsfördernden Maßnahmen immer weiter zu erschweren oder ganz zu verbauen: „Kuranträge dürfen nicht länger zum Hürdenlauf werden!", betont Manz.

Der Diözesancaritasdirektor verweist auf die Äußerungen der neuen Schirmherrin der Müttergenesung in Bayern, Landtagsvizepräsidentin Barbara Stamm, bei einer Pressekonferenz vor einigen Tagen in München. Dort hatte Barbara Stamm die Krankenkassen zu mehr Sensibilität für die gesundheitliche Situation der Mütter aufgefordert. Die Frauen hätten noch immer die Hauptarbeit bei der Erziehung der Kinder zu tragen, zusätzlich seien sie durch Berufsarbeit belastet. Stamm ermutigte die betroffenen Frauen, Kuranträge zu stellen und bei einer Ablehnung Widerspruch einzulegen. Die Erfahrung zeige, dass 50 Prozent der Kuren nach einem Widerspruch doch genehmigt worden seien. Das Hauptargument der Kassen für eine Ablehnung von Kuren sei der Verweis auf die Möglichkeit der ambulanten Behandlung. Stamm: „Das Argument ist falsch. Die Mütter müssen aus ihrem Alltag heraus, um gesund zu werden."

Manz bezeichnet die Mütter-Kuren als frauenspezifisches und medizinisch anerkanntes stationäres Vorsorge- bzw. Rehabilitationsangebot. Aktuelle Ergebnisse der Frauengesundheitsforschung würden berücksichtigt. Der Frauengesundheitsbericht bestätige, dass das Angebot des Müttergenesungswerkes konzeptionell auf die Lebenslagen und Gesundheitsrisiken von Frauen und Müttern abgestimmt sei. In den Einrichtungen würden körperliche und psychosomatische Indikationen behandelt.

Neben medizinischer Behandlung, gesunder Ernährung und Ernährungstherapie bildeten die psychosoziale Therapie mit Einzel- und Gruppengesprächen und psychologischer Beratung einen wichtigen Schwerpunkt.

Besondere Belastungssituationen wie die Pflege von Angehörigen, Trennung, Tod und Trauer, die Probleme allein Erziehender, familiäre Konflikte und Erziehungsschwierigkeiten, finanzielle

Pressedienst Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.
Alfred Hans Feiler (verantw.), Edeltraud Kaffka
Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg
Telefon (0821) 3156-219, -226, Telefax (0821) 3156-320
E-Mail sozialmarketing@caritas-augsburg.de

caritas

Belastungen, Suchterkrankungen bei Angehörigen, behinderte Kinder, eigene schwere Krankheit - wie zum Beispiel Krebs - würden kompetent und nachhaltig im Sinne von Bewältigungsstrategien bearbeitet.

Großer Wert werde auf die Vermittlung von Entspannungstechniken und auf aktive Bewegungsangebote wie Fitnessgymnastik, Rückenschule und Walking gelegt. Die physikalischen Anwendungen richteten sich nach der jeweiligen ärztlichen Indikation. Kreative und meditative Angebote rundeten das Angebot ab.

Für besondere Zielgruppen mit spezifischen Problemen würden auch Schwerpunktkuren angeboten (z.B. Kuren für allein Erziehende, für pflegende Angehörige, für krebserkrankte Mütter oder für Trauernde). Dabei gewinne auch der Austausch mit anderen Betroffenen im Sinne von Selbsthilfe Bedeutung. Diözesancaritasdirektor Peter C. Manz : „Um nicht nur punktuell, sondern nachhaltig Verbesserungen der Lebenssituationen unterstützen zu können, wird ein abgestimmtes Hilfeangebot bereitgehalten. Es beginnt bei einem flächendeckenden Netz von Beratungsstellen, führt in die stationäre Therapie und mündet nach der Kur in Nachsorgeangebote. Neben den bewährten Nachsorgegruppen und Einzelberatung wird es Müttern nach der Maßnahme nun auch in Form von Kurzzeitangeboten, Tages- und Wochenendseminaren möglich sein, ihre Kompetenzen zu stärken, Gesundheitsverhalten zu optimieren und erlernte Problemlösungsstrategien im Familienalltag umzusetzen.“

Die Wohlfahrtsverbände erwarteten von der Politik, dass sie im Interesse der Mütter und Kinder auf die Kassen einwirkt: „Wir bitten das Bayerische Sozialministerium als Aufsichtsbehörde der Krankenkassen, gegen die massive Ablehnung von Mütter- und Mutter-Kind-Maßnahmen einzuschreiten“, so Manz.

Pressedienst Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.
Alfred Hans Feiler (verantw.), Edeltraud Kaffka
Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg
Telefon (0821) 3156-219, -226, Telefax (0821) 3156-320
E-Mail sozialmarketing@caritas-augsburg.de